



Frank M. von Berger

Gartenblumen in Harmonie

Stauden
gekonnt kombinieren

Ulmer

Pflanzen suchen ein Zuhause

Tipps zum Pflanzeneinkauf

Eine gesunde Staude erkennen Sie an frischem Laub ohne Flecken oder Fraßstellen, außerdem besitzt sie mehrere Triebe. Topfen Sie die Staude auch einmal ganz vorsichtig aus und schauen Sie genau hin: War der Topf gut durchwurzelt und sind die Wurzelspitzen hell? Riecht es angenehm nach Erde, nicht faulig? Dann ab in den Einkaufskorb.



Generalprobe für den großen Blütenauftritt

Zunächst stellen Sie die Stauden im Topf so auf das Beet, wie Sie sich die Anordnung vorstellen. Bewährt hat sich ein Pflanzabstand, der in etwa der Endhöhe der ausgewachsenen Staude entspricht. Hohe Stauden können Sie auch enger setzen, kleine Polsterstauden mit mehr Abstand (ca. 30 cm). So sehen Sie vor dem Einpflanzen, wie alles zusammenpasst. Als Hilfe können Sie sich auch ein Raster aus Sand, zum Beispiel Spielsand aus dem Baumarkt, auf den Boden „malen“.



Dann kann das Pflanzen losgehen

Für beste Startbedingungen tauchen Sie die Töpfe vor dem Einsetzen so lang in einen Eimer Wasser, bis keine Luftbläschen mehr aufsteigen. Graben Sie für jede Pflanze ein Loch, das etwas größer als deren Wurzelballen ist. Topfen Sie die Staude vorsichtig aus, lockern verfilzte Wurzeln und setzen sie genauso tief in die Erde wie sie vorher im Topf stand. Füllen Sie dann das Pflanzloch mit Erde, drücken sie rundum gut an und gießen kräftig.





Gute Pflege - glückliche Pflanzen

Durstige Gartenblumen

Jungpflanzen und neu gesetzte Stauden nehmen leicht Schaden, wenn sie austrocknen. Eingewachsene Pflanzen überstehen kurze Trockenphasen besser. Dennoch sollten Sie bei trockenem Wetter regelmäßig gießen, spätestens wenn Blätter welken und Blütenknospen nicken. Die beste Zeit dafür ist morgens. Es ist besser, alle paar Tage durchdringend zu wässern, als mehrmals kleine Schlucke zu geben.



Dem Boden Nährstoffe zurückgeben

Selbst fruchtbare Böden werden irgendwann ausgelaugt. Bei normalen Staudenpflanzungen genügt meist die regelmäßige Gabe gut verrotteten Komposts, um die von den Pflanzen entzogenen Nährstoffe zu ersetzen. Prachtstauden mit hohem Nährstoffbedarf brauchen eine zusätzliche Düngung in mehreren Gaben. Düngen Sie nur von März bis Anfang September. Denn in den Wintermonaten können die Stauden die Nährstoffe nicht verwerten.



Organisch oder mineralisch?

Organische Dünger wie Kompost, Hornmehl, verrotteter Tierdung und Guano wirken oft langsamer, aber nachhaltiger und verbessern die Bodenqualität. Mineralische Dünger, sogenannte „Kunstdünger“, wirken rasch und intensiv, aber nur kurzfristig. Depotdünger dagegen haben eine Langzeitwirkung, die oft mehrere Monate anhält. Ich selbst nehme organischen Dünger.



Mein Garten im Winter

Die meisten Stauden brauchen keinen Winterschutz. Sogenannte Bar- oder Kahlfröste, also Minusgrade ohne schützende Schneedecke, sind jedoch gefährlich. Empfindlichen Gartenblumen hilft dann eine vorübergehende Abdeckung mit Koniferenreisig, Strohmatte oder Vlies aus dem Gartenhandel. Entfernen Sie die Abdeckung sobald keine strengen Fröste mehr drohen. Gerade Immergrüne faulen sonst leicht.





Frank M. von Berger

Gartenblumen in Harmonie

*Standen
gekouut kombinieren*



Ulmer

Herzlich willkommen im Reich der Stauden

Gartenblumen gekonnt kombinieren 4

Kreativ gärtnern mit Stauden

Stauden bieten in ihrer großen Formen- und Artenvielfalt nahezu unerschöpfliche Gestaltungs- und Kombinationsmöglichkeiten. In diesem Kapitel lernen Sie eine einfache, aber wirkungsvolle Methode kennen, mit der Sie aus dieser Vielfalt schöpfen und harmonische Gartenbilder selbst kreieren können. Ihr Garten wird aufblühen.



Teppiche weben 16

Bodendecker und Polsterstauden

Oft sind es die kleinen Dinge im Leben, denen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. So ist es auch mit den teppichartig wachsenden Polsterstauden und Bodendeckern. Sie sind eher bescheiden und überlassen anderen Stauden den großen Auftritt. Aber im Garten sind sie dennoch nicht wegzudenken.

Stauden mit silbergrauem Laub 28



Vertikale Akzente setzen 40

Dem Himmel entgegen

Mit betont aufrecht wachsenden Pflanzen oder solchen mit besonders schlanken, kerzenförmigen Blütenständen können herrlich kontrastreiche Staudenbeete komponiert werden – besonders in Kombination mit anderen Wuchsformen.

Senkrechtstarter Zwiebelpflanzen 52





Schwungvoll und explosiv 62

Feuerwerke der Leichtigkeit

Manche Gartenblumen haben von Natur aus schmale, riemenförmige Blätter und einen Wuchs, der an einen Springbrunnen erinnert. Sie sind die dynamischen Zutaten für einen lebendigen Mix verschiedener Stauden.

Immergrüne Stauden 70



Geballte Staudenpracht 80

Sanfte Kurven

Viele Pflanzen bilden symmetrische, rundliche Hügel oder kuppelförmige Horste. Zu dieser Kategorie zählen wohl die meisten Beetstauden. Ihre Wuchsform bildet das Podium für viele interessante Gestaltungen. Kombinieren Sie die geballte Staudenpracht mit Vertretern aus den anderen Wuchskategorien – Sie werden sehen, dass lebendige, ausdrucksstarke Pflanzungen entstehen!

Purpurlaubig Stauden 104



Duftiges und Transparentes 112

Auflockerndes für Beete

Gartenblumen mit einem duftigen, lockeren Wuchs sind nicht nur bei den Romantikern unter den Gartenfreunden beliebt. Die luftigen Blütenwolken tanzen zwischen kompakteren und hügelartig wachsenden Stauden und lockern so das gesamte Pflanzenensemble auf.

Weißbuntes Beiwerk 122



Service 132

Bezugsquellen 134

Literatur 135

Register 136





Gartenblumen gekouut kombinieren

Dieses Buch habe ich für all jene Gartenfreunde geschrieben, die sich für Gärten voller Blumen begeistern können und Spaß am Kombinieren von Blütenschönheiten haben, wie sie die Stauden für uns bereit halten. Sie bieten in ihrer kaum noch überschaubaren Formen- und Artenvielfalt nahezu unerschöpfliche Gestaltungs- und Kombinationsmöglichkeiten.



Kreativ gärtnern mit Stauden

Wer kreatives Gärtnern liebt, wird ganz sicher mit Stauden glücklich werden. Das Reich der Stauden ist so groß, dass es mit ihnen niemals langweilig wird.

3 Bunte, über einen langen Zeitraum attraktiv aussehende Beete und Rabatten sind der Stolz jedes Gartenliebhabers. Doch es ist gar nicht so einfach, die Stauden zu finden, die am besten miteinander kombiniert werden können. Das gilt für die Neuanlage eines Beetes ebenso wie für eine Umgestaltung. Soll ein neues Staudenbeet angelegt werden, beginnen die Überlegungen der meisten Gartengestalter mit der Form der Pflanzen. Dabei spielt die Wuchsform eine sehr wichtige Rolle. Darüber hinaus bestimmen auch die Größe der Pflanze sowie die Farbe und Anordnung von Blüten und Blättern das Erscheinungsbild einer Komposition. Und bei allen gestalterischen Möglichkeiten und aller Kreativität darf man die Ansprüche der Pflanzen an Boden, Feuchtigkeit und Lichtverhältnisse nicht außer Acht lassen.

Das sind viele Komponenten, die in eine harmonische Beetgestaltung hineinspielen. Doch keine Sorge, ich möchte Ihnen gern das Rüstzeug an die Hand geben, damit Sie dies alles „unter einen Hut“ bekommen und für die eigene Planung selbst umsetzen können.

Polsterförmig wachsende Katzenminze (*Nepeta*) und Woll-Ziest (*Stachys*) umschmeicheln die aufstrbenden Blüentriebe von Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa*) und hoher Bart-Iris (*Iris-Barbata-Elatior*).



So klappt es: Kompositionen visualisieren

Schauen Sie sich zuerst die Fläche an, auf der Sie ein neues Beet gestalten möchten. Ist es sonnig, halbschattig oder schattig? Scheint die Sonne mehr als acht Stunden auf die Fläche, wird das als sonniger Standort

Hohe Glockenblumen (*Campanula*) setzen hinter duftiger Stern-
dolde (*Astrantia*) einen vertikalen Akzent. Immergrüner Buchs-
baum (links) gibt dem Beet auch im Winter Struktur.



bezeichnet. Scheint sie vier bis acht Stunden oder liegt das Beet im lichten Schatten eines Baumes, ist der Bereich halbschattig. Bekommen die Pflanzen weniger als vier Stunden Sonne pro Tag, haben Sie ein schattiges Beet. Schauen Sie außerdem, ob der Boden eher trocken oder leicht feucht ist. Diese natürlichen Voraussetzungen sind eine wichtige Grundlage für die spätere Auswahl.

Nun lassen Sie die Form des Beetes und seine Umgebung auf sich wirken. Wird das Beet hauptsächlich von einer Seite betrachtet, zum Beispiel weil es vor einem Zaun oder einer Mauer liegt? Oder können Sie um die Fläche herumgehen, sodass es von allen Seiten schön aussehen sollte? Letzteres nennt man übrigens Inselbeet.

Damit keine Langeweile im Beet aufkommt, kombiniert man gern Pflanzen verschiedener Wuchshöhen miteinander. Pflanzen Sie die Stauden nach Wuchshöhe gestaffelt, so kommen alle gut zur Geltung. Bei Rabatten und hauptsächlich von einer Seite betrachteten Beeten werden hohe Stauden hinten platziert, halbhoch weiter vorn. Teppichartig wachsende Stauden setzen Sie an den Beetrand. So kann der Blick über das Beet wandern, ohne dass einzelne Stauden von davor stehenden verdeckt werden. Damit das Beet nicht glatt wie eine Rutschbahn wird, setzen Sie zwischen niedrige Stauden einzelne grazile Gräser oder halbhoch Blütenstauden. Sie bringen den Pep ins Beet, da sie wie „Stopper“ für das Auge wirken: Sie verschleiern den Blick auf dahinterliegende Pflanzen und machen den Betrachter neugierig, ganz genau hinzuschauen.

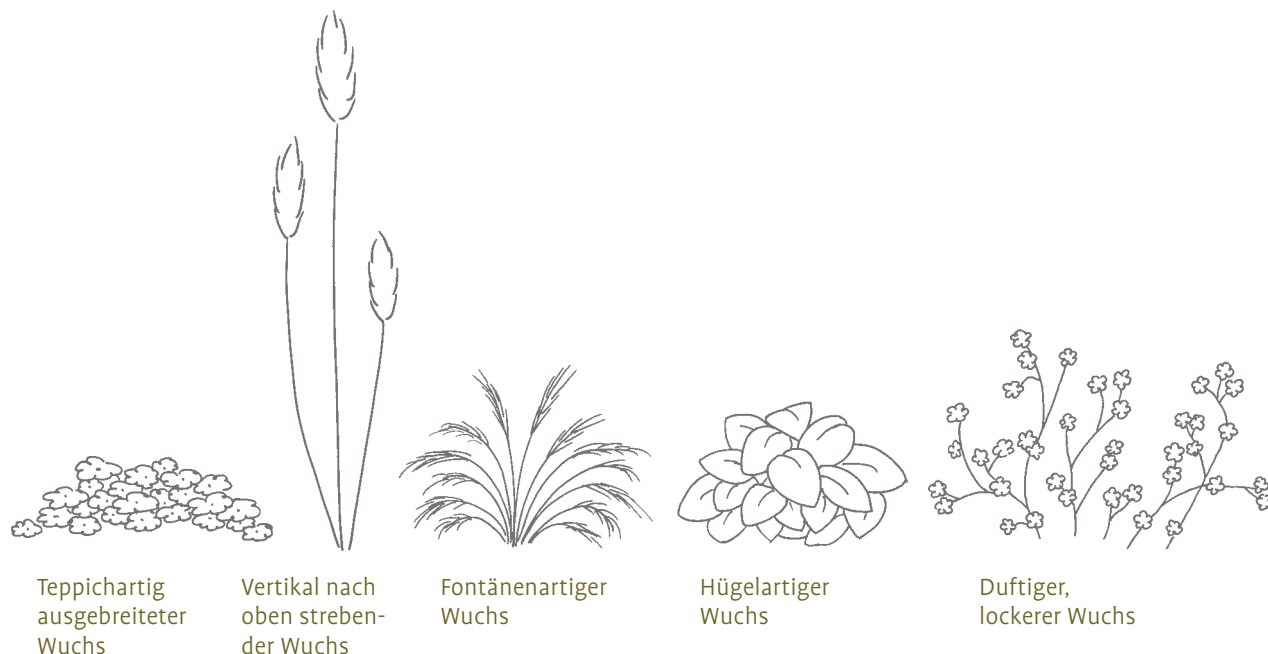
Bei Inselbeeten hat sich folgende Faustregel bewährt: Die höchsten Stauden werden in die Mitte gesetzt. Je niedriger die Wuchshöhe einer Staude ist, desto näher wird sie an den Beetrand gepflanzt. Auch hier lockern

Eine gelungene Komposition verschiedener Wuchsformen. Beim Inselbeet in der Mitte des Bildes sind die Pflanzen nach Wuchshöhe pyramidenförmig angeordnet.



einzelne halbhohle Blütenstauden oder Gräser im Vordergrund die Komposition auf. Es bleibt Ihrer Fantasie überlassen, ob Sie die Pflanzung ganz gleichmäßig gestalten möchten, sodass das Beet von allen Seiten gleich aussieht. In diesem Fall laufen die verschiedenen Staudenarten in konzentrischen Kreisen, ausgehend von den höchsten Stauden in der Mitte, nach außen. Ich persönlich finde eine abwechslungsreichere Gestaltung spannender. Aber Sie können natürlich auch mit der gleichmäßigen Anordnung beginnen, vor allem da sie leichter zu planen ist, und dann später immer mal wieder einzelne Stauden durch andere ersetzen.

Nun haben Sie die wichtigen Grundlagen zusammengetragen, zum einen die Standortverhältnisse und zum anderen die Grundproportion der Bepflanzung. Als nächstes geht es an das Zusammenstellen der Pflanzen. In vielen anderen Gartenbüchern wird an dieser Stelle empfohlen, einen Pflanzplan in der Draufsicht, also aus der Vogelperspektive, zu entwickeln. Das heißt, man trägt in eine Skizze des zu gestaltenden Beetes die Pflanzen als Kreise oder Ellipsen ein. Breite Pflanzen bekommen einen großen Kreis, kleine zierliche Pflanzen einen kleineren Kreis und Bodendecker eine Fläche. Für einen professionellen Gartengestalter ist



das eine gute Möglichkeit, eine Pflanzenkombination schnell zu erfassen. Er kennt die einzelnen Stauden ganz genau und kann sich bei der Betrachtung dieser Draufsicht das echte Staudenbeet im Garten sofort vorstellen. Wenn Sie jedoch, wie die meisten Hobbygärtner, darin keine Übung haben, ist das Zusammenstellen einer Staudenkombination auf diese Art und Weise eine ziemlich mühselige Angelegenheit. Ich schlage Ihnen etwas anderes vor: Gestalten Sie das Beet anhand der Wuchsformen der Pflanzen und planen Sie es mit dem Blick von vorn – also so wie Sie es jeden Tag anschauen.

Mit Wuchsformen gestalten

Die Wuchsform, auch als Habitus bezeichnet, wird im Wesentlichen durch die äußere Kontur einer Pflanze bestimmt. Stauden lassen sich grob in fünf Wuchs-Kategorien einteilen: Diese Unterteilung ist sehr hilfreich und erleichtert die Zusammenstellung harmonischer Staudenbeete, denn wir beginnen beim Gestalten mit der Betrachtung der Wuchsform und denken noch nicht an eine kon-

krete Pflanzenart. So können wir uns auf die Proportionen und ihre Wirkung konzentrieren. Schlanke, aufrechte Formen kontrastieren mit massigen, hügel- oder kuppelartigen Formen. Teppichartig wachsende Stauden können verbindend wirken. Stauden mit einer duftigen, lockeren Wuchsform wirken auflösend und streuend. Mit ihnen lassen sich fantastische „Lockerungsübungen“ im Beet vollführen.

Kombinationen auf Probe

Nun geht es ans Zeichnen, denn Skizzen helfen ungemein, sich die verschiedenen Wuchsformen in Kombination miteinander vorzustellen. Ordnen Sie die oben genannten Formen nach Lust und Laune an. Sie müssen dazu kein Meisterzeichner sein, es geht nur darum, ein Gefühl für die Proportionen und Kombinationsmöglichkeiten zu bekommen. Sie werden merken, dass manche Beete auf dem Papier sehr harmonisch aussehen, andere dagegen noch etwas chaotisch und strukturlos. Aber alles ist erlaubt und richtet sich einzig und allein nach Ihrem persön-